

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 6193)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftszc.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2211

Ahrensburg, Sonnabend, den 26. August 1893

16. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat September werden von den Postanstalten zum Preise von 65 Pfg. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 50 Pfg. entgegengenommen.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Organisation des Handwerks.

(Fortsetzung und Schluß).

Ueber die Handwerkskammer wird in der Hauptsache bestimmt:

Die Fach-Genossenschaften wählen aus ihrer Mitte die Mitglieder der Handwerkskammer. Die Zahl der von den einzelnen Genossenschaften zu wählenden Mitglieder wird nach Anhörung der Gewerbetreibenden (Zunungen, Gewerbevereine etc.) durch die höhere Verwaltungsbehörde bestimmt. Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre, je nach 3 Jahren scheidet die Hälfte der Gewählten aus. — Eine Wiederwahl ist zulässig.

Ueber die obligatorischen und fakultativen Aufgaben der Handwerkskammer wird gesagt: Die Handwerkskammer haben:

- 1) die Aufsicht über die Fachgenossenschaften und Zunungen ihres Bezirks zu führen,
- 2) die Durchführung der für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften in den Betrieben der zu den Fachgenossenschaften gehörenden Gewerbetreibenden zu beaufsichtigen,
- 3) die durch das Gesetz auf dem Gebiet des Lehrlingswesens ihnen sonst übertragenen Obliegenheiten und Befugnisse wahrzunehmen,
- 4) bei der Ueberwachung der auf den Arbeiterschutz bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung mitzuwirken,

5) für Arbeitsnachweis und Herbergsweisungen zu sorgen,

6) auf Ansuchen der Behörden Berichte und Gutachten über gewerbliche Fragen zu erstatten.

Die Handwerkskammern sind befugt:

- 1) die zur Förderung des Kleingewerbes geeigneten Einrichtungen und Maßnahmen zu berathen und bei den Behörden anzuregen,
- 2) Veranstaltungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge zu treffen und Fachschulen zu errichten.

Die Handwerkskammern sind ferner befugt, Vorschriften zu erlassen:

- 1) über den Besuch der von ihnen errichteten Fach- und Fortbildungsschulen, soweit dieser Besuch nicht durch Statut oder Gesetz geregelt ist,
- 2) über die Anmeldung und Abmeldung der Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter bei den Fachgenossenschaften.

Zur Beaufsichtigung wird für jede Handwerkskammer von der Landeszentralbehörde eine Kommission bestellt. Die Kosten der Handwerkskammer werden, sofern sie sonst keine Deckung finden, durch Beiträge der Fachgenossenschaften aufgebracht.

An den Beratungen über Gegenstände, für welche die Gehilfen-Ausschüsse zuständig sind, nehmen Vertreter der Gehilfenschaft mit vollem Stimmrecht theil.

Die Fachgenossenschaften und Handwerkerkammern erhalten Korporationsrechte.

Die den Zunungen gesetzlich übertragenen Befugnisse werden insoweit aufgehoben, als sie sich über den Kreis der Zunungsmitglieder erstrecken (§§ 100 e, 100 f ff. der Gewerbeordnung). Die von den Zunungen erlassenen Vorschriften dürfen nicht im Widerspruch mit den von den Handwerkerkammern und Fachgenossenschaften in Er-

fällung ihrer gesetzlichen Aufgaben getroffenen Bestimmungen und Anordnungen stehen.

Die Zunungen unterliegen der Aufsicht der Handwerkskammern. Die bestehenden Gewerbevereine treten unter entsprechender Aenderung ihrer Verfassung an die Stelle der Handwerkskammern.

Auf die Vorschläge für die Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk, sowie die vom Minister den Entwürfen beigegebenen Erklärungen kommen wir noch besonders zu sprechen.

Wir bemerken für heute noch, daß unter den Bestimmungen über die Regelung des Lehrlingswesens sich auch die folgende befindet: Wer den selbstständigen Betrieb eines Handwerks anfängt, darf den Meister-Titel nur führen, wenn er eine Gesellen- und eine Meisterprüfung eines Handwerks bestanden hat. Die Meisterprüfung kann vor einer Zunung, vor einer Fachgenossenschaft oder vor einer von der Handwerkskammer aus Fachgenossen bestellten Prüfungs-Kommission abgelegt werden. Vorsigender ist in jedem Fall ein von der Aufsichts-Behörde zu bestellender Kommissar.

Die Prüfung darf sich nur auf den Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausführung der gewöhnlich vorkommenden Arbeiten des Gewerbes oder Gewerbebezugs und auf das Vorhandensein der zum selbstständigen Betriebe des Gewerbes notwendigen gewerblichen Kenntnisse erstrecken. (Buch- und Rechnungsführung). — Die unbefugte Führung des Meistertitels ist strafbar.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 24. August. Der Bezirksauschuss hat den Schluß der Schonzeit für Gajen auf den 14. September festgelegt, die Gajenjagd kann also am 15. September beginnen. Nach dem Augenschein ist in diesem Jahr das Gajengelecht zahlreich vertreten.

Westliches Stormarn. (Eingefandt.) Während der letzten Tage hatte man oft Gelegenheit zu sehen, wie es sich Jeder möglichst leicht machte, um die fast erdrückende Hitze zu ertragen. Wer auf dem Acker zu thun hatte, warf möglichst viel Kleidungshüde von sich, nur um die Arbeit erträglich zu machen. Wohin man hörte, drehte sich das Gespräch um die enorm hohe Temperatur und wie hier und dort sich Unglücksfälle deswegen ereignet hätten. Ich will mich nur auf einen Umstand beschränken, der Jedem bei einiger Einsicht und Kenntniß als sehr ungewöhnlich auffallen wird: es betrifft dies unsere Postbeamten resp. die Briefträger. Wenn man annimmt, daß dieser Beamtenposten, natürlich mit einigen Ausnahmen, ein keineswegs angenehmer ist, da ja hauptsächlich die Landbriefträger während des ganzen Tages in der brennenden Sonne oft 6 bis 7 Stunden zu marschieren haben, so wundert man sich mit Recht darüber, daß man diesen Leuten nicht auch, wenn auch nur ausnahmsweise, einige Freiheiten gestattet, und zwar solche, die den Dienst durchaus nicht beeinträchtigen können. — Ich habe allerdings schon gesehen, wie einige Briefträger bereits Fahrräder benutzten, jedoch ist diese Erleichterung nicht jedem zugänglich, denn erstens kann man von der Postdirektion der ungeheuren Kosten wegen solche Ausrüstung nicht verlangen, zweitens ist einem lediglich auf sein Gehalt angewiesenen Beamten die Anschaffung eines solchen Rades unmöglich, und drittens sind die Sandwege zum Fahren sehr ungeeignet. — Ich glaube daher jedem Theilhabenden aus der Seele zu sprechen, wenn ich an die Postdirektion die Bitte richte, ihren angestellten Beamten sowohl in der Stadt, (denn bekanntlich ist das Treppensteigen auch kein Vergnügen), als auch auf dem Lande, die Erlaubniß zu geben, sich mit eigenen, im Uebrigen nach Vorschrift der Behörde ausgestatteten Drilldrehden versehen zu dürfen. Die Landbriefträger haben um so mehr Recht zu klagen, als deren Uniform die Brust doppelt bedeckt. — Hoffend, daß diese Zeilen gewünschten Erfolg bringen, danke ich der verehrlichen Redaktion herzlich für die gütige Unterstützung. R. S. (Der Wunsch des Herrn Einanders ist gewiss ein berechtigter, doch sind wir der Meinung, daß nicht die Landbriefträger selbst, sondern die Postverwaltung die Lieferung einer leichteren Uniform für die Sommermonate zu beschaffen hätte, an „Ueberhäusen“ fehlt es ja nicht. D. Red.)

Erste Liebe.

Novolette von Johanna Berger.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Der Zufall war ihm günstig, denn bald darauf trat Hanna aus der breiten Klosterpforte und schritt langsam den Kiesweg entlang, der an Rasenflächen und hübschen Gebüschgruppen vorbei, zur Hecke führte. Wie eine Lichtgestalt schwebte sie daher und gelangte bald in seine Nähe. Kurt stand regungslos, wie selbstvergessen im Anschauen versunken.

Die Gefährtin seiner Kinderspiele war zu einer herrlichen Mädchenblume herangereift, sie war hinreichend schön in unbewußter Anmuth und Lieblichkeit. Sein Herz klopfte ihm mit stürmischen Schlägen und eine große, nie gekannte Seligkeit erfüllte ihn plötzlich mit Wonneschauern. Die freundschaftliche Zuneigung und alles das, was ihn bislang zu diesem holden Mädchen hingezogen hatte, glüht nicht im Entferntesten dem heißen, süßlichen Gefühl, welches jetzt jäh wie der Blitz in seinem Innern erglühete. In diesem Augenblick schwiegen alle Stimmen nächtlicher und kühl überlegender Vernunft, die verborgenen Flammen einer starken Liebe loderten empor und er fühlte, daß er unauslöschlich an sie gebunden war und eines Tages sein Schicksal mit dem ihrigen vereinigen mußte. Und fortgerissen von der Gewalt der so plötz-

lich und leidenschaftlich aufwallenden Empfindungen und einem inneren Impulse folgend, riß er hastig eine Hand voll Bergkristalle ab, welche zu seinen Füßen am Wegeanden blühten und schleuderte sie über die Gartenhecke. Die blauen Blümchen flatterten dem Mädchen um Kopf und Schultern. Aber nun rannte er davon, Schamröthe im Gesicht und mit fiebernden Pulsen. Er ahnte natürlich nicht, daß Hanna sein rothes Cerevisiaköpfchen bemerkt hatte, welches grell durch das grüne Laubwerk der Hecke leuchtete und daß sie ihn erkannt und auch seinen schnellen fluchtähnlichen Rückzug gesehen hatte.

Dann hatte sie mit zitternden Fingern die kleinen Liebesboten der Erde aufgesammelt, sie mit den blühenden Lippen berührt und an den zarten Busen gesteckt. Doch währenddem waren heiße Thränen unter ihr langen Wimpern hervorgequollen und langsam über die rosigen Wangen geflossen. Ach, sie hatte ihn so lieb, so unsäglich lieb und es war gewiß nichts Unrechtes, den Gefährtin ihrer Kindheit so innig zu lieben — aber er schien nichts mehr von ihr wissen zu wollen, er mied sie und lief wie gejagt über Stod und Stein, um nur aus ihrer Nähe zu kommen.

Die arme Hanna war an diesem Tage wie im Fieber, sie konnte in der Nacht nicht schlafen, sondern weinte bis zum Morgen. Sie hatte allen Glauben an Kurt verloren und sah sich für alle Zeit von ihm verleugnet und verlassen. Am liebsten wäre sie gestorben, denn die Trennung war ihr bitter-schwer.

Kurt hatte keinen Versuch mehr gemacht, sich der still Geliebten noch einmal zu nähern. Mit keiner Silbe wollte er ihr seine leidenschaftliche Neigung offenbaren und sie an sich fesseln, ehe er ihr eine gesicherte Zukunft bieten konnte. Er wußte die glühenden Gefühle in seiner Brust zu beherrschen, denn er war eine eigenartige edle und tiefe Natur, ohne alle Selbstsucht und Egoismus. Erst dann, wenn er sich eine feste Stellung mit gutem Einkommen errungen, dann wollte er vor sie hintreten und sie fragen, ob sie sein Weib werden könnte. Und diesem schönen Ziele strebte er entgegen mit der ganzen Energie seines Willens und Könnens und mit unerschütterlicher Konsequenz.

Doch darüber vergingen Jahre; die juristische Laufbahn ist langweilig und theilweise ansichtslos. Aus dem jungen, lebensfrohen Studenten wurde ein rastlos arbeitender, ernster Mann, der schnell vorwärts kommen wollte. Er wurde an verschiedenen Amtsgerichten als Referendar beschäftigt, um später nach glänzend bestandenen Staatsexamen als unbesoldeter Assessor eine Stellung in Berlin zu finden. Aber das war nicht das Ziel, das er ersuchte. Da er kein Vermögen besaß und sein Vater, der Herr Landrath von Bartenstein, niemals verstanden hatte, Schätze zu sammeln, war er auf sich selbst gestellt, um seine Position im Leben zu behaupten und einen Hausstand zu gründen. So schien es ihm als hohes Glück, als er endlich nach langem Hoffen und Harren in einer kleinen,

aber freundlichen ostpreussischen Stadt zum königlichen Amtsrichter ernannt wurde. Nun war er in Amt und Würden mit reichlichem Einkommen, nun konnte er seine Hanna heimführen an den eigenen Herd.

Und es war wunderbar, heute hatte der Zufall die beiden so lange Getrennten wieder zusammengeführt und sie strebten einem gemeinsamen Reiseziele zu, dem kleinen altherthümlichen Städtlein, in dem grünen, frischen Herzbergen, ihrer trauten Heimath. Aber sie saßen sich stumm und fremd gegenüber und fanden keine freundigen Worte des Wiedersehens. Sie hatten sich verloren und konnten sich nicht wiederfinden.

Kurt hatte lange träumerisch vor sich hingestarrt, regungslos, wie versteinert. Dann schaute er forschend zu Hanna hinüber. Ihre Blicke senkten sich tief ineinander. Aber ichen und ängstlich ließ das Mädchen die langen Wimpern niederfallen, daß sie dunkle Schatten auf den erbleichten Wangen bildeten.

Ein Schatten ging über die Stirn des jungen Mannes hin, er strich sich krampfhaft den Schnurrbart. Er wußte genau, daß er dieses feinsühlende Wesen durch sein langes Fernbleiben bitter verletzt und tief gekränkt hatte, er wußte auch was in ihr vorging, denn jede Regung ihres Innern spiegelte sich in ihren Blicken, in ihren reinen Zügen ab. Jetzt galt es, ihr ohne Säumen Aufklärung über sein räthselhaftes Verhalten zu geben, ihr Alles zu erzählen und ihre Verzeihung zu erlangen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

* Ahrensburg, 25. August. Vom Kreis-Ausschuß ist der Prozenttag der Zuschläge zu den direkten Staatssteuern, wonach die Gemeindeabgaben im Jahre 1893/94, nämlich 110 pZt. der Einkommensteuer und 55 pZt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, genehmigt worden.

* In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr machte sich hier ein Gewitter mit mehreren kräftigen Donnererschlägen und starken Blitzen bemerkbar, doch zog es bald vorüber, ohne Schaden anzurichten. Erdrückender Regen hat es mitgebracht.

* Bei der am Hopfenbach allein und nahe den Hamburger Waldungen liegenden Leisinger'schen Schankbude, erschien gestern, während nur Kinder in derselben anwesend waren, ein feingekleideter Mann und ließ sich Getränke geben. Dann forderte er die Knaben auf, es solle einer von ihnen ihn nach der Waldburg bringen, wofür er 20 M geben wollte, doch verstand sich keiner der Knaben dazu. Mehrmals wiederholte er, daß es ihm auf Geld nicht ankomme, das Portemonnaie, welches er zeigte, war mit Gold gefüllt. Ein Knabe, der Neigung zeigte, der Forderung zu folgen, wurde von seinen Kameraden daran verhindert. Nachdem inzwischen die Frau des Besitzers herangekommen war und der Fremde seine Bemühungen als erfolglos aufgegeben hatte, ging er davon. Wer der Fremde war und welche Zwecke er verfolgte, blieb dunkel; er führte auch ein großes Bünd Schüsseln und eine Schutzwaße bei sich.

§ Südliches Stormarn, 24. August. Das königliche Amtsgericht zu Reinbek macht bekannt, daß für die Ortsgaststätten Schiffsbet, Steinbet, Dejevdorf, Barsbüttel und Jenfeld allmonatlich ein Gerichtstag in der Seifischen Gastwirtschaft in Schiffsbet abgehalten wird. Für das Jahr 1893 finden diese Gerichtstage am 4. September, am 2. Oktober, 6. November und 4. Dezember von Morgens 10 bis Nachmittags 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags statt. Wenn die Aufnahme von Handlungen in Grundbuchstücken gewünscht wird, so ist dies spätestens 4 Tage vor dem Gerichtstage dem Gemeinde-Vorsteher zur weiteren Mittheilung an das Gericht anzuzeigen, es werden dann die betr. Grundakten auf den Gerichtstage mitgenommen.

Elmsborn, 24. August. An die Stelle des zum 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Seminar-Direktors und Schulraths Lange in Segeberg tritt Herr Seminar-Direktor Bönen aus Tontern; nach dort wird Herr Gregorovius aus Eternförde versetzt.

Fehmarn, 22. August. Ein heftiges Gewitter entlud sich heute Morgen um 8 1/2 Uhr über unserer Insel; daselbe war von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet. Der Blitz fuhr in die Scheune des Landbesizers Mathias Kidert jun. in Mielchendorf und wurde dieselbe in kurzer Zeit mit sämtlichen eben erst geborenen Entleerdrähen ein Raub der Flammen. Von dem bei Ausbruch des Gewitters in der Scheune beschäftigten Gesinde wurden 2 Knechte vom Blitz getödtet.

Lauenburg, 22. August. In Salem brannten die Gewese des Hünners Schmidt, der Käthner Ohde, Groth, Oldrogge und des Holzwärters Mahnte, sowie die Scheune des Landmannes Peters nieder. Das Feuer entlud in dem Ohde'schen Gewese, und zwar, wie man hört, durch Spielen seitens einiger kleiner Kinder mit Fandhölzern.

Kleine Mittheilungen.

— Beim Baden in der Bille erkrankt am Montag der hoffnungsvolle 12jährige Sohn Emil des Kaufmanns Borchers aus Wentorf. Drei andere Knaben, welche dabei waren, riefen leider erst sehr spät Hilfe aus Jaegersbrunnen herbei. Es gelang zwar, den Knaben an der tiefen Stelle

hinter den Karpfenteichen zu finden und heraus-zuholen; die sofort und andauernd angestellten Wiederbelebungsversuche blieben aber leider erfolglos.

— Auf der steilen Straße, welche beim Sand-krug von der Elbe aufwärts führt, stürzte der Wagen einer wandernden Gesellschaft um und begrub unter sich die neben dem Wagen schreitende Frau des Besitzers. Sie hat hierdurch sehr schwere innere Verletzungen davongetragen und wurde mittelst Krankenwagens nach dem Lüneburger Krankenhause befördert. An der Wiederherstellung der Verunglückten wird gearbeitet.

— In Kiel goß die 61jährige Wittwe Leh-laff Petroleum ins Feuer und die hochaufliegenden Flammen setzten die Kleider der alten Frau in Brand. In den akademischen Heilanstalten erlag sie ihren schweren Verletzungen.

— In Diederichsdorf goß die 22jährige Tochter eines Schmieds Petroleum ins Feuer und durch die erfolgende Explosion geriethen ihre Kleider in Brand. Mit schweren Brandwunden bedeckt liegt das junge Mädchen darnieder.

— In Neumünster war veräußert worden, daß an dem August-Zahrmartstage wie an anderen Tagen Schule zu halten sei, was natürlich große Trauer über die Kinderwelt brachte. Es kam aber anders — insofern der großen Hitze mußte schon um 10 Uhr Morgens der Unterricht geschlossen werden und somit standen den Kindern die Marktfreuden offen.

— Herr Apotheker Wohlgenuth in Uetersen verkaufte seine Apotheke für 175,000 Mark an einen Herrn Strud. Der Antritt erfolgt am 1. Januar n. J.

— Infolge eines Schlaganfalles verstarb in diesen Tagen der Inspektor der adeligen Güter Friesenburg und Blumendorf, Wörbche, im 74. Lebensjahre. Er stand viel länger als 50 Jahren im Dienste seiner Gutsheerrschaft.

— In Bramstedt wurde der Reisende Schöder aus Hamburg wegen Schwindelns verhaftet. Im Bahnhofs-Hotel in Neumünster hatte er einem andern Reisenden 80 Mk. entwendet und in verschiedenen anderen Städten durch Nichtzahlung der Hotelrechnungen Betrügereien verübt. Auf dem Wege nach Bramstedt war er in Wiemersdorf eingekerkert und hatte dort im Kegelspiel 40 Mark verloren.

— Der Rortorfer Vertreter der „Schleswig-Holsteinischen Volks-Zeitung“, welche in Kiel erscheint, soll mit den einseitigen Abonnements-geldern durchgebrannt sein.

— In Schleswig steckte ein sehnjähriger Knabe die rechte Hand in eine Fleischhackmaschine und drehte mit der linken Hand die Kurbel. Hierdurch wurde die Hand in die Maschine gezogen und sah 1 1/2 Stunden in derselben fest. Dem Knaben wurden sämtliche Finger zerquetscht und im Krankenhaus mußte ihm der Daumen und kleine Finger abgenommen werden.

— Das herrschaftliche Gut Vollegaard bei Gravenstein ist in der Nacht zum Montag durch eine große Feuerbrunst zerstört worden. Nur das Wohnhaus und die Meierei blieben stehen. Drei Walschweine verbrannten.

— In Wesselburen brannte der Stall der Frau Witt nieder, in welchem große Mengen von Kleehen lagerten, die der Malter Friedrichsen zusammengekauft hatte. Der Stall war mit 13,000 Mk., das Heu mit 30,000 Mk. versichert. Es wird Selbstentzündung des Feuers vermuthet.

Hamburg.

— Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Nachmittag am Grindel-siea, indem dort die Ehefrau des bei der Petri-

kirche wohnenden Fuhrwerksbesizers Schlüter beim Ordnen des Gefährtes des vor den Wagen gespannten Pferdes zu Fall kam und überfahren wurde. Die erlittenen Verletzungen waren derart, daß die Verlegte kurz nach ihrer Verber-führung in das Vereins-Hospital am Schlump ibnen erlag.

Deutsches Reich.

† Herzog Ernst von Koburg-Gotha ist am Dienstag Abend 11 1/2 Uhr zu Schloß Reinhardtbrunn verstorben. Im nächsten Jahre wäre ein Halbjahrhundert abggeschlossen gewesen seit dem Regierungsantritt des Herzogs. Herzog Ernst war am 21. Juni 1821 zu Koburg geboren als Sohn des Herzogs Ernst III. von Sachsen-Koburg. Frühzeitig weitete sich sein Gesichtskreis, zogen weltbürgerliche Anschauungen in sein Herz ein, als er gemeinsam mit seinem Bruder Albert, dem späteren Gemahl der Königin Viktoria von England, verschiedene Staaten von Europa bereiste. Nach kurzem Studium in Bonn, einer Dienstzeit als Rittmeister im königreich Sachsen und abermaligen großen Reisen war 1844 für ihn die Zeit des Regierungsantritts gekommen. Das Jahr 1849 sah den Herzog in kriegerischer Thätigkeit. Der nationale Krieg im Norden, gegen Dänemark, der schließlich scheiterte, hatte am 5. April einen großen Ruhmestag, den Tag von Ekersförde, der einen großen Sieg der Deutschen über das dänische Geschwader brachte. Herzog Ernst befehligte eine kleine schleswig-holsteinische Artillerie-Abtheilung, der später eine russische Batterie zu Hilfe kam. — Im Jahre 1866 schloß er sich an Preußen an, machte im Hauptquartier des Königs Wilhelm den Krieg mit, ebenso den von 1870/71 und er war ein eifriger Freund und Förderer jener Neugestaltung Deutschlands, die in Folge jener deut-würdigen Kriegsergebnisse eintrat.

Ueber den verstorbenen Herzog Ernst von Koburg schreibt der „Reichsanzeiger“: Ein echter Fürst, der all sein Denken und Trachten dem Deutschtum widmete hat das Zeitalter geegnet. Mit Sr. Majestät dem Kaiser und Könige, der einen treuen Freund und Bundesgenossen verliert, trauern die anderen Fürsten Deutschlands und das deutsche Volk mit aufrichtigem Schmerz an seiner Bahre.

Die Regierung des Herzogthums Koburg-Gotha hat der Herzog von Coburg selbst über-nommen. Die fast allgemein verbreitete Annahme, daß der Sohn desselben, Prinz Alfred, der direkte Nachfolger des Herzogs Ernst werden würde, hat sich demnach nicht bewahrheitet. Kaiser Wilhelm begab sich am Dienstag Abend 11 Uhr, also noch ehe sich die Augen des Bundesfürsten zum ewigen Schlummer geschlossen, mittelst Sonderzuges von Potsdam nach Reinhardtbrunn. Als er dort ein-trat, war freilich der Herzog schon todt. Aber in den wenigen Stunden, welche sich der Kaiser in Reinhardtbrunn aufhielt, scheinen sich denn doch wichtige Dinge abgepielt zu haben, und als Er-gelbniß einer Unterredung des Kaisers mit seinem Onkel, dem Herzog von Coburg, dürfte die Eingang schon erwähnte Hofnachricht aufzufassen sein, welche gemeldet wird: Der Herzog von Coburg hat als Alfred Herzog von Sachsen, Koburg und Gotha selbst die Regierung an-getreten. — Die Anwartschaft des Herzogs Alfred auf den Koburg-gothaischen Thron ruht daher, daß er der Sohn des Bruders des verstorbenen Herzogs Ernst, des unter der Bezeichnung Prinz gemahl bekanntem 1819 geborenen und 1861 gestorbenen Prinzen Albrecht von Sachsen-Koburg-Gotha, des Gemahls der Königin von England, ist und seine älteren Geschwister, die Kaiserin

Friedrich und der Prinz von Wales, der vermaleinigte Erbe des Thrones von Großbritannien, natürlich in Koburg-Gotha nicht nachfolgefähig sind. Herzog Alfred von Koburg-Gotha ist am 6. August 1844 zu Schloß Windsor geboren.

Gegenüber den Klagen aus der Kleinindustrie, daß bei Abschluß von Lieferungsverträgen von Seitens der Staatsverwaltungen häufig die Liefer-fristen zu knapp bemessen würden, hat der Minister des Innern verfügt, auf die zur Verwaltung des Innern gehörigen Behörden in dem Sinne ein-zuwirken, daß die Lieferungen möglichst gleichmäßig über das ganze Jahr vertheilt werden.

Der Rücktritt des Kriegsministers v. Katten-born-Staudau wird vermuthlich erst im Spät-herbst erlösen. Der General hat wiederholt um seine Entlassung nachgesucht. Wenn er sie nicht erhalten hat, so liegt das daran, daß das jüngst vom Reichstag angenommene Militärgesetz um-fassende Organisationsarbeiten verurteilt. Es ist anzunehmen, daß der Rücktritt nicht eher erfolgt, bis die durch das neue Militärgesetz hervorgerufene Organisationsarbeiten beendet sind.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Nach-richt auf's Bündlichste für unrichtig, daß die Absicht bestehe, im Zusammenhang mit der Steuerreform im Reich mit bedeutenden Marineforderungen an die gesetzgebenden Faktoren heranzutreten. Wie bekannt hat die preussische Staats-eisenbahnverwaltung seit dem 1. d. Ms. das Recht zur Auslegung von Angelegenheiten in den direkten Schnell- und Personenzügen an Unternehmer ver-pachtet. Vom 1. September ab sollen auch die ver-äußerten Wankflächen in den Wartesälen und Vorhallen sämtlicher Bahnhöfe für Reklame-zwecke gegen eine hohe Pachtentschädigung nutzbar gemacht werden. Daraus wird der Staatsbahn-verwaltung eine sehr ansehnliche feste Einnahme erwachsen, da die betreffenden Verträge auf eine lange Reihe von Jahren abgeschlossen sind.

Die sozialdemokratische „Münchener Post“ ver-öffentlicht ein Attestat aus dem bayerischen Kriegsministerium über Soldatenmißhandlungen. Nach einer tabellarischen Uebersicht sind im Jahre 1892/84 einschlägige Anzeigen — gegen das Vorjahr um 10 weniger — erstattet worden, 7 gegen Offiziere, 77 gegen Unteroffiziere; bestraf-t wurden 7 Offiziere und 63 Unteroffiziere (und zwar disziplinar in 32, gerichtlich in 38 Fällen), freigesprochen 9 Unteroffiziere, gegen 5 Unter-offiziere wurde das Strafverfahren eingestellt. — Die größte Anzahl der Anzeigen trifft auf die Kavallerie, 35; davon 8 auf das 1. Schwere-Reiter-Regiment. Von den 77 angezeigten Unter-offizieren waren 49 Bayern von Geburt, 28 Nichtbayern, 58 Kapitulanten.

Berlin, 24. August. Gestern Abend er-frankten im hiesigen Hospital an choleraähnlichen Erkrankungen zwei Personen. Die bacteriologische Untersuchung hat ergeben, daß sie von der asia-tischen Cholera befallen waren.

Aus Xanten wird der „Ruhroter Zeitung“ geschrieben: In Uebe scheint die noch immer schwebende Untersuchung wegen des Xantener Knabenmordes in eine neue Phase getreten zu sein. In der vergangenen Woche war auch die bekannte Hauptzeugin Dora Moll, welche die kleine Leiche zuerst bemerkt hatte, wieder zum Verhör geladen worden. Wie verlautet, bewegt sich die Untersuchung diesmal in einer ganz be-stimmten Richtung und scheint doch noch nicht alle und jede Hoffnung auf endliche Klarstellung dieser That geschwunden zu sein.

Durch Ministerialerlaß ist angeordnet worden, daß in Zukunft in den Kreisblättern nicht mehr, wie bisher, die Namen der Personen veröffentlicht werden, welche auf Grund des Alters- und In-validitäts-Versicherungs-Gesetzes Renten empfangen

sondern nun die Beträge Rosen, Z...
Gimly und Z...
Gestern an...
Erkundigung...
Gouverne...
das seit de...
schließlich d...
erkrankt un...
erhöht den...
hat das Ge...
ranken, die...
Wien, 2...
Favoriten, 2...
fabrik, bere...
stellige Erze...
Köpfe Hart...
Gardie die...
welche in W...
erhalten, wu...
Aus den Fe...
Blätter. De...
Wagen gewo...
Wange. Nu...
und pib ich...
schwere Ver...
sind verlegt...
genommen...
Abends schli...
Die Kon...
schleß, die...
wenn die...
Lohnarbeiter...
Kobenerbahn...
an, bevor z...
1890 erreich...
seinerlei Lob...
in seinem A...
nehmen, bev...
vergeßelt se...
Neapel, ...
zwischen den...
wurden vier...
wunder. Ei...
Staat und...
Infanterie u...
Frankway...
wie Geschä...
Der ju...
Frankreich...
fanden, ob...
zwischen bei...
Erhebung ver...
mehlung d...
Wortes ist...
die Absent...
Wortes eine...
geben wor...
präsident T...
Wesmann o...
Regierung...
aus. Ihre...
dem Pariser...
Demonstrati...
durch eine...
Reap...
ist allgeme...
Berliner der...
ein gestellt...
mehreren B...
Wm. „I...
sch, Kur...
Dir ein...
Beit erwo...
das seine...
frau bei...
Brot selbst...
Arbeit?“
„Mein...
ber ganze...
biß, das...
er bill...
starke un...
alle Boru...
ben. Da...
Seele, es...
uns noch...
ist fest g...
nachmal...
die Minu...
Endl...
Amarmu...
riß kurz...
Seitenwe...
verweilte...
und schai...
die Hän...
augen gl...
weiate, ...
für vergo...
heilige F...
sie so he...
verloren...
gründen

Erordnung eines Offizierburschen. Spandau, 22. August. Die Niederlegung eines Offizierburschen hat gestern Abend hier eine gewaltige Aufregung verursacht. In einer Desillusion in der Charlottenstraße war der Bursche des Direktors der Artilleriewerkstatt, Obersten Becker, mit mehreren Arbeitern wegen militärischer Dinge in Streit gerathen; plötzlich ließ er ein Bierglas auf den Kopf eines Mannes mit Wucht niederfallen. In demselben Augenblick fielen aber auch schon alle in der Schankstube anwesenden Zivilisten über den Burschen her und mißhandelten ihn entsetzlich. Nachdem sie ihm zahlreiche Messerstücke beigebracht, schleuderten sie ihn aus dem mehrere Stufen hoch belegenen Lokal auf die Straße, wobei der Unglückliche beide Beine brach. Zwei gerade des Weges kommende Soldaten hoben den anscheinend Leblosen auf und trugen ihn in einen Bäderladen. Die noch mehr in Wuth gerathenen Zivilisten folgten, und es sammelte sich bald eine nach Hunderten zählende erregte Menge, die in den Bäderladen einzudringen veruchte. Derselbe wurde geschlossen, worauf die Menge Gewalt anwendete. Der Verkehr stockte; die Pferdebahn mußte ihren Betrieb an dieser Stelle unterbrechen. Bevor das Aeußerste geschah, rückte jedoch eine Militärpatrouille heran, welche das Haus vor dem Angriff schützte. Später hat die Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der Offizierbursche befindet sich in hoffnungslosem Zustande.

Eine That wahrer Brüderliebe. Zu dem gräßlichen Grubenunglück entnehmen wir der „Rhein.-Westf. Zig.“ noch folgendes: „Eine That wahrer Brüderliebe verrichtete der auf Schacht „Kaiserstuhl“ angestellte Steiger Heine, Weiberstraße Nr. 42 wohnhaft, kurz nach der Katastrophe am Sonnabend Mittag. Letzterer, selbst noch nicht wieder ganz genesen von seinem vor circa drei Wochen erlittenen Unglücksfall durch Sturz in den betreffenden Schacht, hatte kaum Kunde von dem schrecklichen Unglück erhalten, als er sich auftrafte und von seinen Angehörigen Abschied nahm mit dem Vorsatz, seinen Bruder Karl, welcher zu den Verunglückten auf „Kaiserstuhl“ zählte, zu retten, und kostete es das Leben. Alles Breden seiner Mutter (Witwe) war vergeblich, er hinkte zur Zeche, fuhr sofort in den Schacht und drang dort unter Aufgebot aller seiner Kräfte durch den Nachschwabden bis zur Arbeitsstelle seines Bruders vor, wo er denselben in einer bedauerlichen Lage vorfand. Nach entschlossen ergriff er ihn, und mit übermenschlicher Anstrengung gelang es dem Retter, den theuren Bruder aus Tageslicht zu fördern. Hier lud er den Verletzten in einen Kutschwagen und fuhr ihn zum Krankenhaus. Trotz aller menschenmöglichen Hülfe ist es nicht gelungen, den Verunglückten am Leben zu erhalten. Am Sonntag früh wurde Karl Heine von seinem Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Trauernd stehen die Angehörigen an seiner Bahre. Gut ab vor dem braven Sohn und Bruder, der sein Leben in die Schanze schlug, um den Bruder zu retten.“

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.35 bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. **Seiden-Fabrik G. Henneberg k. u. k. Hofl.) Zürich.**

gefordert; im Gouvernement Drel in der Zeit vom 6. bis 12. August 674 Personen erkrankt und 213 gestorben; in Bedolien in der Zeit vom 30. Juli bis 12. August 1178 Personen und 423 gestorben; im Dongebiet in der Zeit vom 15. bis 19. August 498 Personen erkrankt und 202 gestorben.

Mannigfaltiges.

Ueber des Grubenunglück auf der Zeche „Kaiserstuhl“ bei Dortmund entnehmen wir ausführlichen Berichten noch Folgendes: Die Explosion ist in Flöz 9 auf der untersten Sohle höchstwahrscheinlich in Folge Abgabe eines Sprengschusses entstanden, durch den aufeinander eine Klaut, die schlaende Wetter führte, angeschossen worden war. Die Menge der zur Explosion gelangten Schlagwetter muß eine sehr große gewesen sein, wie die Zerstörungen erweisen. Bis jetzt hat man noch nicht zum Herde der Explosion gelangen können, man weiß also nicht genau, von welchem Orte sie ihren Ausgang genommen hat. Mit den Rettungsarbeiten wurde sofort begonnen, die Rettungskolonnen drangen todesmüdig in den mit giftigen Gasen angefüllten Strecken vor, doch konnten nur wenige Arbeiter lebend herausgeschafft werden. Manchen Verletzten war das Fleisch derart verbrannt, daß es in Fetzen herabhing; man rief sie mit Del ein, um ihnen Bänderung zu verschaffen. Den Schacht belagerten Tausende von Angehörigen der Belegschaft, um das Schicksal ihrer Angehörigen zu erfahren. Man wußte erst nicht, wie groß die Zahl der Verunglückten sei; man sprach von 100 und mehr. Anfangs nahmen die Sachverständigen an, die Bergung der Leichen würde nicht vor einigen Tagen beendet sein, bei der gewaltigen Anstrengung der Rettungsmannschaften wurde es jedoch möglich, noch des Abends den letzten der Vermißten als Leiche zu bergen. Es waren 51 zu Tode gekommen, in den Krankenhäusern befanden sich zusammen 18 Verletzte, von denen bis jetzt 7 verstarben, so daß sich die Zahl der Opfer der Katastrophe jetzt auf 58 beläuft. Es spielten sich bei der Retrospektion der verbrannten und verümmelten Leichen entsetzliche, tief erregende Szenen ab. Die einmal sind je zwei Brüder einmal Zwillinge zu Tode gekommen, unter den Schwerverletzten befindet sich ein Vater mit seinem Sohne.

Kurz Glück. Die „Laibacher Zeitung“ berichtet: Das k. k. Landesgericht in Graz hat über den aus Stein gebürtigen Handelsmann Cornelius Nastran wegen Wahnsinns die Kuratel verhängt. Nastran hatte im Frühjahr 1889 mit einem Theil Koos den Haupttreffer im Betrage von fl. 100 000 und wenige Monate später auch mit einem Laibacher Koos einen nicht unbedeutenden Treffer gemacht. Der außerordentliche Glücksfall wurde damals viel besprochen. Nastran ließ sich in Graz nieder und eröffnete dort ein größeres Geschäft, doch hatte er damit kein Glück. Das ansehnliche Vermögen, das ihm Fortuna in den Schooß geschüttelt, schwand sehr rasch, und nun hat der Wahnsinn seinen Geist umnachtet.

Ein Brudermord hat das pommerische Städtchen Kallies in Aufregung versetzt. Der Kaufmann Holz unterliefte seinen Bruder auf jede Art, fand aber dafür wenig Dank, denn Letzterer war ein zänklicher, unzufriedener Mensch, der fortwährend Streit suchte. Am Mittwoch war Letzterer wieder der Ansicht, daß sein Bruder von dem Bruder schlecht behandelt würden; er begann mit dem Kaufmann Streit und verlegte ihm einen Messerstich in den Rücken, der bald darauf den Tod zur Folge hatte. Der Thäter ist verhaftet.

der Polizei halt, wobei einige Verwundungen vorkamen. Die Manifestanten trugen, gefolgt von einer großen Menge, die Leiche eines zehnjährigen Knaben nach der Präsektur und behaupteten, der Knabe sei durch die Polizeibeamten getödtet worden. Die Leiche ist von den Behörden beschlagnahmt worden. Die Bewegung dauert fort.

Schweiz.

Die Aufnahme des Schächt-Verbots in die schweizerische Bundesverfassung, d. h. das Verbot des Schlachtens ohne vorherige Betäubung ist bei der Volksabstimmung vom Sonntag mit 188,668 gegen 116,952 und mit 11 1/2 gegen 10 1/2 Kantontimmen angenommen worden. Das Begehren wegen des Schächtverbots wurde im August 1892 von 83,159 Schweizer Bürgern gestellt. — Der Nationalrath wie der Ständerath hatten sich einstimmig für Verwerfung des Antrages entschieden, und die Bundesversammlung lehnte es ab, dem Volke dieses Begehren zur Annahme zu empfehlen. Es hatte sich nur eine große Agitation entwickelt, es folaten Kundgebungen und Gegenkundgebungen; in- und ausländische Fachleute und Gelehrte gaben ihre Meinung über das jüdische Schlachte ab, und die meisten äußerten sich dahin, daß eine Thierquälerei nicht vorliege. Hauptächlich die katolischen und romanischen Kantone forderten die Verwerfung des Antrages bei der Volksabstimmung, da sie in demselben einen Eingriff in die Glaubens- und Gewissensfreiheit, in diesem Falle in diejenige der Israeliten, erlitten. Die Gegner des Schächtens haben jedoch mit bedeutender Mehrheit den Sieg davongetragen, und die jüdische rituelle Schlachtung ist fortan in allen Kantonen untersagt. Ob die Abstimmung irgend welche sonstige Folgen haben wird, muß erst abgewartet werden.

Frankreich.

Die am Sonntag in Frankreich vollzogenen Neuwahlen zur Deputirtenkammer liegen nunmehr in ihren Ergebnissen fast vollständig vor, es fehlen nur noch die abschließenden Ziffern aus drei Wahlkreisen. Es sind gewählt: 315 Republikaner, 30 sozialistische Radikale und Sozialisten, 13 Radikale (zur Republik bekehrte Monarchisten), 56 Bonapartisten und Royalisten; daneben machen sich 164 Stichwahlen erforderlich. Dieses Wahlergebnis bedeutet seinem hervorragendsten Zuge nach eine weitere schwere Niederlage der monarchistischen Parteien in Frankreich, denn von 164 parlamentarischen Mandaten, die sie zusammen besaßen, haben sie jetzt kaum ein Drittel im ersten Wahlgange behauptet, und daß die Stichwahlen den Monarchisten noch einen ansehnlichen Stimmenzuwachs in der neuen Kammer erhalten sollten, ist völlig ausgeschlossen. Anscheinend haben die verschiedenen Gruppen der gemäßigten Republikaner die besten Geschäfte bei der Wahlen gemacht, so daß nun endlich vielleicht eine gemäßigt-republikanische Mehrheit in der französischen Kammer zu Stande kommt.

Rußland.

Aus Kolo wird gemeldet, daß die Cholera weiter um sich greife. Drei Cholera-Lazarethe, darunter eine im Theater, wurden errichtet. Die Aerzte aus andern Städten werden herangezogen. Ohne vorherige Desinfektion darf Niemand die Stadt verlassen. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik. Der Gouverneur von Kasch hat bis zur preußischen Grenze alle Vorsichtsmaßregeln angeordnet. In Moskau sind an der Cholera in der Zeit vom 15. bis 18. August 171 Personen erkrankt, 74 gestorben. In St. Petersburg erkrankte in der Nacht vom 19. bis 20. August eine Person unter cholerdächtigen Umständen. Im Gouvernement Lomza sind an der Cholera in der Zeit vom 13. bis 19. August 52 Personen erkrankt und 22

sondern nur die Zahl der Rentenempfänger und die Beträge der ihnen gewährten Renten. Bozen, 23. August. Der Regierungspräsident Cimly und der Medizinalrath Dr. Geronne, welche gestern an die russische Grenze gereist sind, um Erkundigungen über den Stand der Cholera im Gouvernement Kasch einzuziehen, ermittelten, daß seit dem Anstreten der Epidemie bis einschließlich dem 20. August in Kolo 134 Personen erkrankt und 69 gestorben sind. Die Einwohnerzahl erwirbt den Aerzten die Hülfeleistung sehr. Man hat das Gerücht verbreitet, daß alle Cholera-kranken, die von Aerzten behandelt werden, sterben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. August. Weitern fand im Bezirke Favoriten, wo die untersten Schichten aus einer Fabrik, deren Arbeiter streiken, sich sammelten, blutige Ereignisse statt. Die Menge, über tausend Köpfe stark und zumeist lauter Janbagel, bombardirte die Fenster, schrie und johlte. Die Wache, welche in Masse, theils zu Pferde, auf dem Platze erschien, wurde mit einem Steinregen empfangen. Aus den Fenstern hagelten Köpfe, Flaschen und Gläser. Den Mannschaften wurde Pfeffer in die Augen geworfen. Auch geschossen wurde aus der Menge. Nunmehr machte die Wache eine Attacke und hieb scharf ein, wobei zahlreiche, darunter schwere Verwundungen vorkamen. 10 Polizisten sind verletzt. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Gashäuser müssen heute 8 Uhr Abends schließen.

Großbritannien.

Die Konferenz der Bergarbeiter-Bereinigung beschloß, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, wenn die Grubenbesitzer auf die beabsichtigte Kohnerhöhung von 25 Prozent verzichten, eine Kohnerhöhung würden die Bergleute nicht verlangen, bevor die Kohlen nicht den Preis vom Jahre 1890 erreichten. Die Vereinigung beschloß aber keinerlei Lohnverabredung anzunehmen und auch in keinem Vereinigungsschacht die Arbeit aufzunehmen, bevor nicht ein allgemeines Einvernehmen hergestellt sei.

Italien.

Neapel, 23. August. Bei dem Zusammenstoß zwischen den streikenden Kutschern und der Polizei wurden vier Polizeieagenten und fünf Kutscher verwundet. Eine Gruppe Streikender zündete einen Rasen- und fünf Tramwaywagen an, Feuerwehr, Infanterie und Kavallerie mußten einschreiten. Der Tramway- und Omnibusverkehr ist eingestellt, viele Geschäfte sind geschlossen. Der jüngste Zwischenfall zwischen Italien und Frankreich hat keine diplomatische Beilegung gefunden, ohne daß in den offiziellen Beziehungen zwischen beiden Ländern hierdurch eine sichtbare Kränkung verursacht worden wäre. Für die Niederlegung der italienischen Arbeiter in Aignes-Mortes ist französischerseits den Italienern durch die Ansetzung des Bürgermeisters von Aignes-Mortes eine allerdings sehr billige Genugthuung gegeben worden, außerdem drückte der Ministerpräsident Dupuy dem italienischen Vorkonsul in Neapel offiziell das Bedauern der französischen Regierung über die Vorfälle in Aignes-Mortes aus. Sphersischerseits hat die italienische Regierung dem Pariser Kabinett wegen der antifranzösischen Demonstrationen in Italien vollste Genugthuung durch eine ganze Reihe von Maßnahmen gegeben. Neapel, 24. August. Der Kutscherkrieg ist jetzt allgemein, die Magazine sind geschlossen, der Verkehr der Omnibusse und Pferdebahnen ist eingestellt. Im Laufe des Tages fanden an mehreren Punkten der Stadt Zusammenstöße mit

Bob und der Eisbär.

Ein Matrosenabenteuer. Nachdruck verboten.

In einer der zahlreichen Einbuchtungen an der Westküste Grönlands lag ein englischer Walfischfahrer, die „Anna“, vor Anker, der seine ziemlich ergiebige gewesene Jagd beendet hatte und nunmehr die letzten Vorbereitungen für die Heimfahrt traf. Der Kapitän hatte sich mit einigen der Mannschaft nach der nicht weit vom Ankerplatz der „Anna“ gelegenen Missionsniederlassung Fredericksbaad gegeben, um daselbst noch verschiedene Verrichtungen zu besorgen, der zurückgebliebene Theil der Besatzung lungerte unter der lässigen Aufsicht des Steuermanns müßig an Bord herum, da es Sonntag war. Auf dem Vorderdeck hockten vier oder fünf Thierjaden zusammen, anscheinend in lebhafter Unterhaltung mit einander begriffen; die Hauptrolle in derselben spielte indessen eine mächtige Rumflasche, welche eifrig zwischen den Theilnehmer des kleinen Kreises hin- und herwanderte, sofort aber mit merkwürdiger Schnelligkeit verschwand, wenn der Steuermann oder der Hochbootsmann zufällig einmal in die Nähe des kleinen Konventikels kamen. Einer aus dem heimlichen Zecherkreis, den seine Kameraden mit dem Allerweltsmatrosennamen Bob riefen, schien dem scharfen Getränke besonders tüchtig zugesprochen zu

haben, denn seine rauhen Wangen glühten verdächtig und die wasserblauen Augen funkelten förmlich unter den Wirkungen des genossenen Feuerwassers. Mit einem Male sprang Bob in die Höhe und spate scharf über das ungeschene Eisfeld hinüber, welches in der Leeseite des Schiffes auf eine Entfernung von kaum fünfzehn Schritt sich weit in das Land hinein zog. Dann deutete er auf einen hellen Gegenstand, der jetzt auf der öden Fläche erschien und sich alsbald als ein kolossaler Eisbär erwies, welcher seinen „Cours“ ungefähr in der Richtung nach dem Schiffe zu nahm. „Jungens,“ rief nun Bob aus, „mir fährt ein Kapitalgedanke durch den Kopf, wie wärs, wenn wir ein bißchen auf die Eisbärenjagd gingen — der alte Bursch dort scheint ordentlich nur deshalb auf der Bildfläche erschienen zu sein, um uns dieses Vergnügens mit seiner werthen Persönlichkeit zu gestatten! Kommt, hier unten liegt gerade die Kapitänsjölle, die bringt uns leicht hinüber und können wir innerhalb 'ner Stunde wieder zurück sein; der Steuermann merkt nichts, da er jetzt in seiner Koje schnarcht, er ist wenigstens seit 'ner Viertelstunde nicht wieder zum Vorschein gekommen.“ Bob's Freunde wollten indessen von dem „Kapitalen“ Vorschlage nichts wissen, und als er nun trotzig erklärte, dann das Unternehmen allein bestehen zu wollen, redeten sie ihm in aufrichtiger Besorgniß ab. Bob aber, dessen Thätendurst durch die Branntwein-

Libationen bedeutend gesteigert worden war, ließ sich nicht halten; er rückte das in seinem Matrosengürtel steckende Messer zurecht und ließ sich dann ohne Weiteres an einem Tau, welches zufälliger Weise gerade an der Stelle, wo die Kapitänsjölle lag, an der Bordwand herabhing, in das kleine Boot hinunter. Jetzt mußten ihm seine Kameraden noch eine lange Walfischlanze oder Garpune in die Jölle werfen und dann stieß Bob vom Schiffe ab. Mit einigen Ruderschlägen hatte er den sich nur wenig über die Wasseroberfläche erhebenden Rand des Eisfeldes erreicht, auf welches er hinaufsprang, um nachher das Boot ein Stück auf den Eisrand nachzuziehen. Dann winkte Bob der Mannschaft der „Anna“ welche jetzt voll Spannung dem weiteren Verhalten des tollkühnen Burschen entgegen sah, einen kurzen Gruß zurück und schritt nun, die Walfischlanze schulternd, auf den von ihm vielleicht noch etwa eine Viertelstunde entfernten Eisbären zu. Der Letztere schien sich zunächst nicht um den Matrosen zu kümmern, sondern trottete langsam seines Weges fürbaß. Aber mit einem Male bekam er die Bitterung seines Gegners weg und jetzt blieb der Bär, den langen Rüssel sichernd in die Luft stehend, stehen, indem er sich dem noch immer tapfer heranmarschirenden Bob zuwandte. (Schluß folgt).

„Werde ich ihn willkommen sein? Ach, Kurt, wird er es gut heißen, daß Du Dir ein armes, bürgerliches Mädchen zur Braut erwählst, wird er es überwinden können, das seine Schwiegertochter Stütze der Hausfrau bei fremden Leuten war und sich ihr Brot selbst verdienen mußte durch ihrer Hände Arbeit?“ „Mein Vater weiß bereits, daß Du auf der ganzen weiten Welt das einzige Mädchen bist, das ich immer zur Frau haben wollte, und er billigt meine Wahl. Vor einer großen, starken und treuen Liebe müssen schließlich alle Vorurtheile und Standesrücksichten schwinden. Darum sei ruhig, Lieblich meiner Seele, es giebt nichts auf der Welt, was sich noch einmal trennen kann, unser Band ist fest geschlossen und besiegelt. Und nun nochmals Lebwohl bis morgen — ich werde die Minuten zählen, bis wir uns wiedersehen.“ Endlich nach wiederholten stürmischen Warnungen und zahllosen zärtlichen Küffen riß Kurt sich los und verschwand auf einem Seitenwege, der zum Schlosse führte. Hanna verwirkte noch minutenlang auf ihrem Plage und schaute dem Geliebten nach. Sie hielt die Hände gefaltet und in den schönen Blauaugen glänzte kein feuchter Schimmer. Sie weinte, aber es waren Freundenthränen, die sie vergoß, in ihrem Herzen war Friede und heilige Ruhe in ihrem Gemüth. Denn was sie so heiß ersehnt, und schmerzlich für ewig verloren gewähnt, daß hatte sie heute wieder-

54

Kirchliche Anzeige.
Gottesdienst in Ahrensburg.
Am 12. Sonntag nach Trinitatis, den
27. Aug. 9 Uhr Vorm. Hauptgottesdienst.

**Standesamts-Nachrichten von
Ahrensburg.**

Monat Juli.
Geboren:

Am 8. Unehel. Kind weibl. Geschlechts zu
Kremerberg. 9. Sohn dem Schneidermeister
Wilhelm Martin Friedrich Jörn zu Ahrens-
burg. 17. Unehel. Kind männl. Geschl. das
16. Tochter dem Milchhändler Wulf Friz Evers
das. 20. Tochter dem Rentmeister Hermann
Konrad Harfen das. 21. Sohn dem Kaufmann
Philipp Nathan zu Hamburg. 3. in Ahrens-
burg. 23. Unehel. Kind weibl. Geschlechts zu
Bünningstedt. 27. Unehel. Kind weibl. Geschl.
zu Ahrensburg. 29. Sohn dem Werbetnecht
Heinrich Carl Friedrich Jörn zu Gut Ahrens-
burg. 30. Sohn dem Schneider Carl Heinrich
Rudolf Lange zu Ahrensburg.

Aufgeboten:

Am 18. der Maurer Carl Emil Martin
Bargmann mit der Dienstmagd Anna Mar-
garethe Henriette Stut, beide zu Ahrensburg.
20. der Dienstmagd Wilhelm Carl Heeger
mit der Dienstmagd Friedrika Dorothea Laban,
beide zu Bünningstedt.

Verheiratet:

Am 14. Arbeiter Paul Richard Hermann
Schürmer mit der Witwe Antonie Anna
Dorothea Nughafe geb. Groth, beide zu Ahrens-
burg. Am 16. Landmann Johann Heinrich
Witten zu Wulfsdorf 3. in Hensburg mit
Helene Auguste Tietjens in Hoißbüttel.

Gestorben:

Am 10. Johann Friedrich Wilhelm Ehrig
zu Ahrensburg, 177 Jg. alt. 19. Emma Frieda
Baicow das., 104 Jg. 20. Alfred Carl Ar-
thar Jörn das., 11 Jg. Witwe Anna Maria
Catharina Oldenburg geb. Bartels zu Wulfs-
dorf, 77 Jahr, 344 Jg. 28. Lehrer Heinrich
August Ewald Bendendorff zu Ahrensburg,
61 Jahr 96 Jg. alt.

Anzeigen.

**Öffentliche
Zustellung.**

Der Schmiedemeister **C. F. Pom-
merente zu Langstedt** — vertreten
durch den Rechtsanwalt Ketelsen in
Ahrensburg, klagt gegen den Klempner-
meister **G. C. H. Nedel zu Doven-
stedt**

wegen rückständiger Zinsen von
der im Grundbuch von Doven-
stedt, Band III Blatt 98 in
Abtheilung III Nr. 5 aus der
Schuldburkunde vom 30. Dezember
1891 für den Kläger eingetragenen
Hypothekensforderung von 1400 M
zu 4 1/2 % verzinstlich, für die
Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli
1893, mit dem Antrage auf Ver-
urtheilung des Beklagten durch
für vorläufig vollstreckbar erklärtes
Urtheil zur Zahlung von 31,50
Mark und zur Gestattung der
Zwangsvollstreckung wegen dieser
Forderung in das im Grundbuche
von Dovenstedt Bd. III Blatt 98
eingetragene Grundstück und label
den Beklagten zur mündlichen
Verhandlung des Rechtsstreits vor
das königliche Amtsgericht zu
Ahrensburg auf

**Freitag den 13. Oktober 1893,
Vormittags 10 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.

Hegermann,

Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 34 der Land-
gemeinde-Ordnung und nach Genehmigung
des Kreisaußschusses wird hierdurch zur
öffentlichen Kunde gebracht, daß im Jahre
1893/94 die Gemeindeabgaben als Zu-
schläge zu den direkten Staatssteuern und
zwar mit

110 pSt. der Einkommen-
steuer und mit
55 „ der Grund-, Ge-
bäude- u. Gewerbe-
steuer erhoben werden

Ahrensburg, den 25. August 1893.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

**R. Kaiser,
Ahrensburg,
Hotel „Stadt Hamburg.“**
Sprechstunden für
**Zahnoperation u.
Technik**

Vormittags von 8—12 Uhr und Nach-
mittags von 2—5 Uhr.

**Nonne & Hoepker, Ahrensburg,
Kunst- und Handels-Gärtnerei.**

Zur Herbst-Aussaat empfehlen:
Stiefmütterchen, Bergfarnweinnicht, Lilien, zc. laut Katalog,
sowie
blühende Topfpflanzen: Fuchsien, Geranien, Begonien zc.
Kränze, Bouquets und Strauße werden stets aufs Geschmac-
vollste angefertigt.

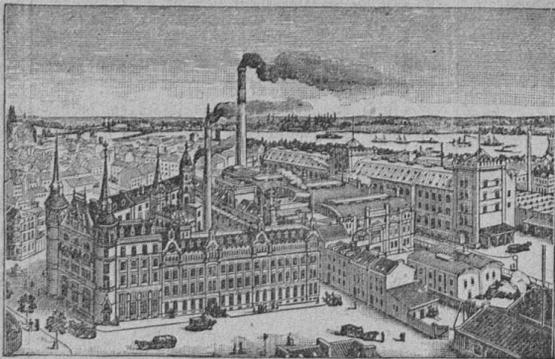
Reife Sommeräpfel in besten Sorten, per Pfd. 15 Pfg., größere Quantitäten
billiger.

Reife Zwetschen und Pflaumen pr. Pfd. 10 S.

Geld und Zeit ersparen alle diejenigen, welche bei
Stellensuchen, Häusern, Gütern,
Geschäften zc. Käufen u. Verkäufen,
Pacht oder Verpachtungen, Associe-, Vertreter-, Agentur-
geschäften zc. ihre Absicht direkt in einer Annonce kund geben.
Man wendet sich zu diesem Zwecke an die **Zentral-Annoncen-
Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen**
von **G. L. Daube & Co.** (gegründet 1864), welche diese
Chiffre-Annoncen sogleich nach Eingang an die bestgeeigneten
Zeitungen befördern und die eintreffenden Offertbriefe gebührenfrei
stets **am Tage des Eingangs** dem Auftraggeber zusenden.
Billigste Bedienung. Gewissenhafte Rathsertheilung.
Büreau in **Hamburg.**

**Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager**

empfehlen:
Prima Meierei-Butter u. feine Margarine, von a Pfd. 60 Pfg.
an. Echten Schweizer-Käse, echten Limburger Käse, Prima Harz-
Käse, 3 Stück 10 Pf. Holländischen Käse, Polst. Käse.
Mal in Gelée, Capern, frische Eier, Ausschnitt feiner Fleisch-
Waaren: Silberseimer Rauchfleisch, Dosenfleisch,
gekochten Schinken, rohen Schinken, gekochte Würst, Sardellen-
Würst, Berliner Fleisch-Käse u. Fleisch-Wurst, Bauern-Wurst,
eingemachte Zwetschen, a Pfd. 60 Pfg.
Niederlage diverser Weine zu billigen Preisen.



**Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von
Gebr. Stollwerck, Köln.**

Dampftrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.
Die vorzüglichen technischen und, maschinellen Einrichtun-
gen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und
besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung be-
ruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate
im In- und Auslande eingebürgert.
48 Medaillen und 26 Hofdiplome
anerkennen ihre Vorzüglichkeit.
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen
Städten Deutschlands in den durch Verkaufschilder kennt-
lichen Geschäften vorräthig.

Künstliche Düngemittel

**Thomasphosphatmehl,
Kainit, Superphosphat zc.**

empfehlen
Ahrensburg. E. Pahl.

Aleinholds Notenzither

ganz neu
Jedermann kann darauf sofort spielen
nach einem unter die Saiten geschobenen Notenblatt.
Großartigste Erfindung der Neuzeit,
per Stück mit 6 Pedale **Mk. 16.** —
Jeder Zither liegt ein Ring, Schlüssel und **Accordangeber**
gratis bei; nach letzterem kann man jede Zither sofort stimmen.
Zu haben in Ahrensburg bei **J. Möller.**

**Heinr. Westphal,
Ahrensburg, Schuhmachermstr.
Manhagener Allee.**

Erlaube mir mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem
Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug

in Erinnerung zu bringen.
Außerdem halte in großer Auswahl auf Lager:
Nadfaberschuh, Lastingschuh, Cord- u. Plüsch-
Turnschuh, Ballschuh, schuh, Pantoffeln
Summi-Schuh, Haus-Schuh, mit u. ohne
Kinderschuh und Stiefeln in allen Sorten.
Ledersohlen.

Die reichhaltigste und gediegene
Unterhaltungs-Feitschrift!

Illustrirte Oktav-Beste
von
Preis pro Heft 1 Mark. Preis pro Heft 1 Mark.

Neber Land & Meer.



Alle 4 Wochen erscheint ein Heft von circa
140 Großblatt-Zeiten.
Preis pro Heft nur 1 Mark.

Bringt Unterhaltung und Belehrung in
angenehmster Form und Abwechslung, ist
unvergleichlich hinsichtlich der Fülle des Ge-
haltenen, der Vortrefflichkeit des Inhalts.

Prächtige Illustrationen,
gerade Kunstbeilagen.
Ist das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.

Abonnements
nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf
Wunsch zur Ansicht ins Haus
**G. Jiese's Buchhandlung,
Ahrensburg.**

!! Delicatessen !!

**Hohen Schinken im Ausschritt,
Mettwurst, geräuch. u. gekocht
Hummer, Kronen,
Sardinen in Del,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, fette,
Heringe, Matjes,
Schweizerkäse, echter,
Holländer Rahmkäse,
Holsteiner Käse ff.,
Burgkäse,
Honig zc. zc.**

empfehlen
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Reisfuttermehl

ab Stadtlager
2 Neuburg 2
officieren billigst

**Aktien-Reismühle
in Hamburg,**
Comptoir: große Reichenstr. 49,
Reichenhof.

**Königs
Kursbuch**

Sommer-Fahrpläne,
a 50 Pfg.
vorräthig in **E. Ziese's** Buchhdlg.

1893er Zuchtgeflügel
als 6-7 Zuchtthürner beste Winter-
leger Okt. 7.25. 7-8 St. Nachhühne
Okt. 7, alles 4-5 Mon. alt, frei u. Steuer-
frei, gegen Nachn., für leb. Ant. wird
garant. verf. **Adolf Sternberg, Exp.**
Geschäft **Wersche,** Sild-Ungarn.

Die
Apothek in Ahrensburg

empfehlen:
Echten, chemisch untersuchten,
garantirt reinen
**Podonischen weißen
Leberthran**
in Flaschen à 200 Gramm 70 Pf.
500 Gr. = 1 Pfd. 1 Mk. 30 Pf.

**Callsens Specialität
in
Fußboden- u. Del
und
Bernstein-Lack.**
Niederlagen in Ahrensburg bei **Aug.
Prah** und **J. Möller.**

Zur Anfertigung von
Pferdegeschirren

und
Polster-Arbeiten
sowie zur prompten Ausfüh-
rung von Reparaturen
empfehlen sich
**L. Leonhard,
Sattler u. Tapezier.
Ahrensburg, am Rondeel.**

2 kleine Wohnungen

sind für à 100 Mk. zum 1. November
d. 3. eventl. auch früher zu vermieten
bei
**H. C. Krüger,
Ahrensburg, Steinthor.**

100.000 Säcke,
einmal gebr., groß u. stark, für Gerste,
u. Kartoffeln, a 30 u. 25 Pfg. Probek.
a 25 St. verf. geg. Nachn. unt. Ang. d.
Vahnsat. **Max Mendershausen**
Cöthen i. A. (H. 55300)

Mädchen für Landwirthschafts-
Meierei zc., Knechte,
Jungen, Arbeiter-
familien, (keine Polen) bejorge zuzuf.
da selbige jetzt wieder mehrere male mögliche-
lich eintreffen, größere u. kleinere vor-
herige Bestellungen zu Oktbr. u. Novbr.
werd. prompt ausgef. unt. sehr gütli. Be-
dingungen. Für Ant. der Leute über-
nehme Garantie. Das Geschäft besteht
seit 1872.
**C. Stuhl, Lübeck,
Braunstraße, b. Bahnhof.**

Zum
Ball

am Sonntag, den 27. August
ladet freundlichst ein
Delingsdorf. **H. Timm.**

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen
Seewarte in Hamburg.
27. August: Abwechslend, wenig
föhler, lebhaft windig.
28. Volkig mit Sonnenschein, leb-
hafter kühler Wind, strichweise Gewitter-
regen. Sturmwarnung.
29. Veränderlich, wolkig, starker
Wind, ziemlich kühl, strichw. Gewitter.
30. Veränderlich, ziemlich kühl,
starker Wind. Strichweise Gewitter.
Auf den dieser Zeitung an-
gefügten **Gewinnplan** der
Großen Pferde-Verloosung zu
Baden = Baden wird ganz besonders
mit dem Hinweis auf die **sehr lebhaften
Nachfrage**, welche nach diesen Loosen
überall vorhanden ist, aufmerksam gemacht.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19